

§ 4.

Die Kultur der Ägypter.

1. **Das Volk der Ägypter.** Die Ägypter, durch Abzweigung aus dem semitischen Volke der Babylonier hervorgegangen und schon in vor-geschichtlicher Zeit in die Nilländer eingewandert, haben sich hier mit einem zahlreicheren hamitischen Volksstamme völlig vermengt. Sie waren nicht, wie irrthümlich überliefert wird, in sogenannte Kasten (oder geburtserbliche Klassen) geteilt, beobachteten aber strenge die bestehenden Standesunterschiede.

Nach den Königen, welche den Ehrennamen Pharaonen d. i. Söhne des Sonnengottes Ra führten, bildeten die Priester den vornehmsten Stand der Bevölkerung. Sie leiteten nicht nur das Religionswesen, sondern waren zugleich die Ratgeber des Königs und die Richter des Volkes; sie allein beschäftigten sich auch mit wissenschaftlichen Dingen. Den Priestern zunächst kamen die Krieger, welche in höherem Grade als die Priester den Königen untergeordnet erscheinen. Im übrigen war das alteinheimische Volk nach den von den Eltern überkommenen Lebensberufen (als Ackerbauern und Hirten, Gewerbetreibende und Handelsleute) getheilt. Außerhalb der bürgerlichen Klassen standen die Sklaven, gekaufte Neger oder Kriegsgefangene.

2. **Die Religion.** Die Ägypter waren ein arbeitames und götterfürchtiges Volk. Ihre Lebensweise und Kultur stand unter der mächtigen Einwirkung ihrer religiösen Vorstellungen, welche zum Teil altbabylonisches Erbgut waren. Als göttliche Wesen verehrten sie Personifikationen jener Naturmächte, welche sie um sich entweder segenspendend oder verderbenbringend wirken sahen.

a) Gottheiten. Zu den obersten Gottheiten der Ägypter gehörten: der Sonnengott Ra oder Ka, für den später der Name Amun oder Amon üblich wurde, ferner Osiris, der Gott alles Gedeihens ober der Erde, zugleich (unter dem später aufkommenden Namen Serapis) der Gott des geheimnisvollen Lebens unter der Erde, und seine Gemahlin, die Erdmutter Isis. Diesen guten Göttern stand als Verkörperung der ausdörrenden Gluthize der böse Set oder Typhon gegenüber, der den Osiris in grimmigem Kampfe überwindet und 72 schlimme Tage (April bis Mitte Juni) die Herrschaft behauptet. Schließlich aber wird er von Osiris' jugendlichem Sohne Horus, dem Gott der erlösenden Nilchwelle, verdrängt, worauf auch Osiris wieder zum Leben erweht.

b) Tierdienst. Die Götter wurden sinnbildlicherweise oft in Tier- oder in Menschengestalten mit Tierköpfen dargestellt, die einen mit Löwen-, Stier- oder Widderköpfen, andere mit Sperber- oder sonstigen Vogelköpfen (vgl. Fig. 2). Viele Tiere genossen, wahrscheinlich weil man sich ursprünglich die Gottheit in ihnen wohnend dachte; göttliche Ehren, so der Ibis, das Krotobil, der Hund und die Kage. Am heiligsten galt der Apis, ein schwarzer Stier mit bestimmten Merkmalen, der zu Memphis in einem besonderen Tempel gepflegt und als der sichtbar gewordene Osiris verehrt wurde (Grabgrotte der Apismumien unfern der Pyramiden). Die Versinnbildlichung der Sonnenkraft durch das Bild des Stieres ist übrigens dem gesamten Oriente gemeinsam und gelegentlich auch von den Griechen angenommen worden.